

Bruder Klaus und Lenzburg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **19 (1948)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-918379>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BRUDER KLAUS UND LENZBURG

Was hat wohl der heilige Nikolaus von Flüe (1417—1487) mit unserem Städtchen zu tun?

Ein zweibändiges Werk von Dr. Robert Durrer über den Bruder Klaus trägt den Titel: Die ältesten Quellen über den seligen Nikolaus von Flüe, sein Leben und seinen Einfluß. Darin ist aus dem „Kirchenbuch von Sachseln“ (1488) unter anderem eine Eintragung abgedruckt, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten möchten:

Von Benedickt Müller(s) frouw von Lenzburg

Benedickt Müllers von Lenzburg frouwen was mer denn anderthalb jar an eim kynbacken so we, das yederman meynt, es werent buossen.¹ Die verarhet vil guots, das halff aber alles nütz, wan das sy sich zuolestz verhieß zuo bruder Claussen grab; glich darnach zoch man ira dru bein² us dem backen und schlug in wider zuo, damitt ward sy gesund.

Dazu lesen wir:

„Im sogenannten Kirchenbuch von Sachseln 1488 (nach 14. September) sind Zeugenaussagen über das wunderbare Leben und die Wunderwirkungen Bruder Klausens enthalten. In ihrem ältesten Bestand scheinen sie das Protokoll einer offiziellen Untersuchung zu sein. Man glaubte allgemein beim Tode des Einsiedlers an seine nahe bevorstehende Erhebung in die Zahl der approbierten Kirchenheiligen. Es war nötig, für den kommenden Prozeß sich die Zeugnisse der durch hohes Alter bedrohten Gewährsmänner zu sichern. Die Form dieser „Testimonia pro memoria“ ist freilich mangelhaft vom juristischen Standpunkt aus: es fehlen Unterschriften und Beglaubigung, überhaupt die urkundliche Form. Die Authentik wird dadurch nicht berührt.“

¹ Blutgeschwür oder Eiterbeule (Abszeß).

² Zähne (?).